

Erfahrungsbericht Südafrika:

Ein Auslandssemester durchzuführen, bedarf einiges an Planung, Organisation, Austausch mit anderen Studierenden und – selbstverständlich - eine erfolgreiche Bewerbung. Dies klingt erst einmal nach einer Menge Arbeit, aber sie lohnt sich allemal!

Meine Vorbereitungen auf das Semester in Südafrika sind suboptimal verlaufen. Aufgrund von Corona hat die südafrikanische Botschaft erlaubt, die erforderlichen Dokumente für die Beantragung des Visums per Post nach Berlin zu schicken. Mit Hilfe einer Checkliste können alle erforderlichen Dokumente für das Studentenvisum gesammelt und „abgearbeitet“ werden. In meinem Fall hat das Senden der Unterlagen per Post leider dazu geführt, dass mein Reisepass aus dem Briefumschlag gestohlen wurde und mir das Visum dadurch nicht ausgestellt werden konnte. Daher musste ich mit einem Touristenvisum in Südafrika einreisen und dieses vor Ort in ein entsprechendes Studentenvisum umwandeln, was einiges an Nerven und Aufwand kostete, jedoch den meist sehr unangenehmen Besuch der südafrikanischen Botschaft in Berlin ausschloß. In der Regel erhalten Antragssteller*innen von Studentenvisa 6-8 Wochen nach Einreichen der Dokumente hinsichtlich ihrer Bewerbung Rückmeldung, welche im Regelfall eine Einladung zu einem Interview in Berlin beinhaltet.

Ich würde ich jedem, der ein Auslandssemester an der Nelson-Mandela-Universität in Gqeberha (ehem. Port Elizabeth) anstrebt, vorab empfehlen, grundlegende Dinge wie Bettlaken, Bett- und Kissenbezüge sowie die Decke und das Kissen selbst, im Internet zu bestellen. Dies macht das Ankommen im CampusKey um einiges angenehmer, da Du dich nicht in der ersten Stunden nach deiner Ankunft damit auseinandersetzen musst, wie und wo Du dir diese *essentials* anschaffen kannst. Es empfehlen sich die Internetseiten *Mr. Price Home* oder *Yuppiechef*. Für *Mr. Price Home* wird allerdings eine afrikanische Handynummer benötigt, die Du dir aber von Kommiliton*innen aus dem vorherigen Semester sicher für diesen Zweck ausleihen darfst.

Als Unterkunft hast Du die Wahl zwischen dem Studentenwohnheim in der 9th Avenue und dem in der Scarborough Street. In der 9th Avenue gibt es ausschließlich 2er WGs, während man sich im Scarborough-CampusKey zwischen 5er und 10er WGs entscheiden kann. Ich würde jedem zu dem Scarborough Wohnheim raten, da in diesem einfach mehr los ist und man daher ein noch intensiveres Studentenleben erlebt.

Vor Ort in Port Elizabeth angekommen, hat mich die Offenheit und Gelassenheit der Menschen überrascht. Egal welche Unsicherheiten oder Schwierigkeiten auftraten, überall wurde Hilfe angeboten. Ich erhielt schnell das Gefühl, integriert zu sein. Das gemeinsame Wohnen der verschiedensten Nationen ermöglichte einen „Rundumeinblick“ in die Kulturen und Traditionen anderer Länder.

Die Uni besteht momentan sowohl aus Online- als auch Präsenzseminaren. Ich habe mich bewusst dazu entschieden vor allem Präsenzseminare zu wählen, da innerhalb dieser das Kennenlernen der Kommiliton*innen viel einfacher als hinter den Bildschirmen gelingt. Auch das Bilden von gemeinsamen Lerngruppen findet durch die Präsenzlehre viel schneller statt.

Zudem muss man sich darauf einstellen, dass gelegentlich der Strom ausfällt. Dies liegt daran, dass Südafrika Strom sparen möchte, indem dieser zu bestimmten Zeiten für gesamte Städte außer Betrieb genommen wird (Stichwort: Loadshedding). Hierfür ist es sinnvoll sich die App *EskomSePush* herunterzuladen, da diese genau anzeigt, wann und wie lange der Strom abgeschaltet wird.

Eine weitere App, die sich als sehr nützlich erweist, ist die *Uber*-App. Mit dieser kannst Du dir schnell, einigermaßen günstig und vor allem sicher einen Fahrer bestellen, der dich, wo auch immer du hin musst hinbringt. Es empfiehlt sich nämlich vor allem als Frau nicht längere Strecken allein und zu Fuß unterwegs zu sein. Auch bei den Taxen ist Vorsicht geboten, da man auch in diese nicht unbedingt allein einsteigen sollte.

In Bezug auf die Lehramtsausbildung lassen sich einige Unterschiede zwischen Deutschland und Südafrika feststellen. Leider konnte ich kein Praktikum an einer Schule vor Ort durchführen, habe aber durch den Austausch mit Kommiliton*innen erfahren, dass die Lehramtsausbildung in Südafrika in drei Jahren erfolgt. Mit dem *teaching-degree* ist es bereits möglich, die *foundation* und *intermediate face*, welche zusammen die Klassenstufen 1-7 umfassen, zu unterrichten. Nur für das *senior face* (Klasse 7-12) wird neben dem *teaching-degree* auch ein fachspezifischer Abschluss benötigt. Während man als Lehrkraft der *foundation* und *intermediate face* im Schulalltag alle Fächer unterrichtet, dürfen in der *senior face* nur die Fächer unterrichtet werden, die auch tatsächlich studiert wurden.

Alles in allem hat mir der Auslandsaufenthalt in Südafrika sehr gut gefallen. Ich kann jedem ans Herz legen, den Schritt zu wagen und ein Semester im Ausland zu studieren. Man sammelt viele Erfahrungen, lernt interessante Menschen kennen und erlebt eine schöne Zeit. Ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden.